Wahrheit — Gerechtigkeit — Gemeinwohl.

Volks-Zeitung

Amtliches Organ
für Sodingen, Holthausen und Börnig
mit der Gratis-Beigabe:
„Universal-Chronik".

Die Volkszeitung erscheint wöchentlich 4mal, Montags, Mittwochs Freitags und Samstags.
Abonnementspreis beträgt vierteljährlich bei ins Haus gebracht oder durch die Post bezogen (ohne Bestellgeld)
* * * * Mark 1.20 * * * * *
Expedition: Sodingen Schulstr. 48 a.

Anzeigen, welche am Erscheinungstag bis spätestens 7 Uhr morgens einzusenden sind, werden mit 10 Pfg. die 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Anzeigen und mehrmaliger Aufnahme wird entsprechender Rabatt bewilligt. — Reklame 30 Pfg.
Telephon, Amt Castrop, Nro. 68.

(Verbunden mit „Castroper Zeitung", amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.)

Die Anzeigen der „Volkszeitung" finden kostenfr. Aufnahme in der „Castroper Zeitung" sowie in den „Rauxel-Nachrichten" für Rauxel, Habinghorst, Graf Schwerin, Merklinde, Bövinghausen, Frohlinde usw

Nr. 164. Samstag, den 17. Oktober. 1903.

Erstes Blatt.

Krieg zwischen Rußland und Japan?

Die neuesten Nachrichten über die Lage in Ostasien klingen friedlicher, doch merkt man nur allzusehr die Absicht russischer- und japanischerseits, die Oeffentlichkeit über die noch immer bestehende Gefahr hinwegzutäuschen. Wie aus Tokio gemeldet wird, sollen die im Umlauf befindlichen beunruhigenden Meldungen übertrieben sein. Die letzten dort bekannt gewordenen Tatsachen seien folgende: Baron v. Rosen und der Minister des Aeußeren Komura hatten am Mittwoch eine Besprechung. Die japanische Presse beobachtet auf Ansuchen des Auswärtigen Amtes über die Lage Stillschweigen. — Aus Port Arthur liegt eine Reihe von Meldungen vor, welche die ruhigere Stimmung in Japan erkennen lassen. Aus Tokio wurde nach Port Arthur gedrahtet, die Gerüchte über ausgedehnte Vorbereitungen zum Kriege seien unbegründet und die Meldungen über erregte Stimmung aufgebauscht. Dem Manifest der Progressisten messe man in Japan geringe Bedeutung bei. „Nowy Kraj" zufolge lud das japanische Kriegsministerium 28 Redakteure ein, klärte sie über die Lage auf und empfahl ihnen, bei ihren Auslassungen möglichste Vorsicht zu beobachten. Wie das genannte Organ des Statthalters, so weist auch die „Priamurskija Wedomosti" die Unmöglichkeit der Räumung der Mandschurei nach, solange der Aufstand in China fortdauere.

Aus Port Arthur wird ferner gemeldet: Der Statthalter Alexejeff hat am Sonntag 76000 Soldaten besichtigt, die an den Manövern der größten russischen Armee teilgenommen haben, die jemals im fernen Osten konzentriert war. Den Fremden wurde jede Gelegenheit gegeben, dem Schauspiele beizuwohnen. Die gesamte russische Streitmacht, die in der Nähe von Port Arthur zur Verfügung steht, soll nach amtlichen Mitteilungen 100000 Mann betragen. Wie von Beamten angegeben wird, haben diese Manöver den Zweck einer Demonstration gegenüber anderen Mächten. — Zwei Linienschiffe und zwei Kreuzer sind von Rußland unterwegs, welche die russische Flotte auf dieser Station verstärken sollen, die dadurch nach Ansicht russischer Offiziere der Japans überlegen sein wird.

Während der japanische Gesandte in Berlin äußerte, die derzeitigen Beziehungen zwischen Rußland und Japan ließen durchaus nicht den Ausbruch eines Krieges befürchten, sieht man in Petersburg die Lage durchaus nicht optimistisch an; im Gegenteil hält man dort das Verhältnis zwischen Rußland und Japan für äußerst zugespitzt. Das letzte Telegramm des Zaren an den Statthalter Alexejeff lautet: „Ich erteile Ihnen Vollmacht, falls notwendig, das Ansehen Rußlands mit Waffengewalt zu vertreten."

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Die Kaiserin und Prinz Adalbert sind von Hubertusstock kommend, im Neuen Palais eingetroffen.

— Die Sitzung der 5. Generalsynode, die im Plenarsitzungssaale des Abgeordnetenhauses zusammengetreten ist, machte dem zum Königl. Kommissar der Synode ernannten Vizepräsidenten des evangelischen Oberkirchenrates Frhrn. v. d. Goltz Mitteilung von folgendem aus Hubertusstock, den 11. Oktober, datierten königlichen Erlasses:

Um der evangelischen Landeskirche meiner Monarchie einen Beweis meiner Fürsorge zu geben, bestimme ich hierdurch, daß in den Entwurf des nächstjährigen Staatshaushalts behufs Aufhebung der gesetzlichen Pfarrbeiträge an Pfarrwitwen und des Waisenfonds eine an diese zu zahlende Staatsrente von jährlich 850000 Mk., ferner die erforderlichen Mittel zur Erhöhung der Dienstaufwandentschädigung der Generalsuperintendenten auf einen durchschnittlichen Jahresbetrag von 2000 Mk. eingestellt werden.

— Wieder ist ein Zeugniszwangsverfahren gegen die Presse zu verzeichnen. Wegen eines Artikels der „Leipz. Volksztg." über das Vorgehen der Leipziger Justizbehörde gegen verhaftete Redakteure des Blattes, durch die sich der untersuchungführende Richter beleidigt fühlte, ist Strafantrag gestellt worden gegen den verantwortlichen Redakteur Seger und außerdem gegen den Redakteur Jaeckh, in dem man den Verfasser des inkriminierten Artikels mutmaßt. Als beide die Auskunft über die Verfasserschaft des Artikels ablehnten, wurde ein Zeugniszwangsverfahren gegen die ganze Redaktion in Aussicht gestellt. — Im Anschluß daran sei darauf hingewiesen, daß der Redakteur der „Hilfe", Hildebrand, nun schon seit sechs Wochen in Zeugniszwangshaft sitzt.

— Prälat Wilpert wird heute vom Kaiser empfangen, um ihm sein neuestes Werk „Die Malereien der Katakomben Roms" im Auftrage des Papstes zu überreichen.

— Mittelstands-Vereinigung. Unter dem Namen Mittelstandsvereinigung wurde Mittwoch Abend in Hannover eine neue politische Partei gegründet, deren Zweck der Zusammenschluß des erwerbstätigen Mittelstandes ist, sowie die Wahrung der Berufs- und Standesinteressen bei den politischen Wahlen und bei den Gemeindewahlen. An der Versammlung, in der die Gründung erfolgte, nahmen etwa 200 Personen teil, meist Handwerker und Kleinkaufleute.

— Als nette Gesellschaft kennzeichnet sich die Sozialdemokratie am besten selbst. „Genosse" Arthur Stadthagen verlangt jetzt, daß Braun, der schon vom Zukunfts-Harden so zerzauste, ebenso wie Goehre sein Mandat niederlege, weil kein Mensch mit Braun zusammen in der Fraktion sitzen wolle. Darauf schreibt die sozialdemokratische „Mainzer Vztg." dem „Genossen" Stadthagen folgende Freundlichkeit ins Stammbuch: „Wenn die Berliner Genossen vernünftig sind, so halten sie sich in Zukunft die Krakehler Zubeil, Stadthagen usw. vom Halse. Was denkt sich denn z. B. Stadthagen, wenn er verlangt, Braun solle sein Mandat niederlegen, und behauptet, kein Mensch wolle mit Braun zusammen in der Fraktion sitzen? Nun, es giebt in der Partei auch Leute, die es nicht gerade als eine besondere Ehre auffassen, mit Stadthagen zusammenzuwirken." Schließlich will in der Sozialdemokratie kein Abgeordneter mehr neben dem andern sitzen. Verübeln kann man das eigentlich niemandem.

— Eine seltsame Ausnahmestellung nahmen bis dahin die römisch-kath. Geistlichen Preußens im preußisch-russischen Grenzverkehr ein. Es war nämlich keinem kath. Geistlichen von dieser Seite gestattet, die russische Grenze zu überschreiten, auch nicht, wenn er mit einem ordnungsmäßigen preußischen Paß versehen war. Diese verletzende Grenzvorschrift, die wohl aus dem Polen-Aufstand von 1863 oder aus der Zeit der Uniten-Verfolgung herstammt, ist in diesen Tagen von der russischen Regierung rundweg aufgehoben worden, sodaß nunmehr katholische Geistliche aus Preußen sogar in ihrer Amtstracht unbehindert durch Russisch-Polen reisen können.

— In 16 meist überfüllten Parteiversammlungen der Sozialdemokraten demonstrierte Dienstag Abend die Arbeiterschaft Berlins gegen die Ansetzung der Zeit für die Neuwahlen zum Landtage auf 2 Uhr nachmittags.

— Deutschland und die Vorgänge in Ostasien. Es fällt auf, daß die englische Presse sich in den letzten Tagen nicht mehr damit begnügt, über den Stand der russisch-japanischen Beziehungen beunruhigende Nachrichten zu bereiten, sondern auch die deutsche Politik in diese Treibereien hineinzuziehen versucht. Beispielsweise wird in der „Times" erklärt, Deutschland habe für seine ostasiatische Politik einen geheimen Vertrag mit Rußland. Wie die „Neue politische Korrespondenz" erfährt, ist diese Behauptung völlig aus der Luft gegriffen. Mit größter Bestimmtheit ist auch die Insinuation der „Morning-Post" zurückzuweisen, daß Deutschland an dem Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Rußland und Japan ein Interesse habe und demgemäß den Streit zwischen ihnen zu schüren versuche. Auch hier ist die Wahrheit auf den Kopf gestellt! Die deutschen Interessen in Ostasien bedürfen zu ihrer Entwickelung vor allem der Erhaltung des Friedens zwischen den asiatischen Großmächten.

Ausland.

Belgien. Unterrichtete Kreise bezeichnen der Magdeb. Ztg. zufolge den nahen Besuch des Königs Leopold in Berlin als sicher, doch sei der Zeitpunkt unbestimmt. Man bestätigt, daß England mit seiner Aktion gegen den Kongostaat völlig isoliert bleibt. Auch Deutschland denkt trotz der Klagen der deutschen Geschäftswelt vorläufig nicht daran, aus seiner abwartenden Stellung herauszutreten.

Oesterreich-Ungarn. Aus dem Hunyader und anderen Komitaten kommt die Nachricht, daß infolge Aufreizung durch die rumänischen Geistlichen und Lehrer für die Nacht zum 14. Oktober die Niedermetzelung der Magyaren in den rumänischen Ortschaften geplant war, weshalb alle rumänischen Bauern bewaffnet wurden. Die Behörden, die der Verschwörung auf die Spur kamen, haben große Mengen Gendarmen in die bedrohten Ortschaften gesandt.

England. Der Staatssekretär des Auswärtigen Marquis of Lansdowne und der französische Botschafter Cambon haben eine für fünf Jahre gültige Uebereinkunft unterzeichnet, nach der Streitigkeiten juristischen Charakters oder Streitigkeiten, die sich auf der Auslegung der zwischen England und Frankreich bestehenden Verträge beziehen, soweit sich solche ergeben und sie nicht auf diplomatischem Wege ausgeglichen werden könnten, dem ständigen Haager Schiedsgerichtshof unterbreitet werden sollen. Dies soll jedoch nur unter der Bedingung geschehen, daß die Streitigkeiten weder vitale Interessen noch die Unabhängigkeit

---

Der Dämon.

Roman von Henry Greville.

62) (Nachdruck verboten.)

Draußen schlug der Regen klatschend gegen die Scheiben, ganz wie an dem Tage, da die Waise nach Bielowa gekommen war, um eine Zuflucht in den Armen zu suchen, die jetzt vor ihr verschlossen.

Maria und Aniuta dachten gleicherweise an jenen Tag, und ihre Blicke trafen sich, der des Kindes voll stummen Flehens, der der Schloßherrin kalt und hart gleich Hagelschlossen.

Der Nachtisch wurde aufgetragen, dann trennte sich die Gesellschaft. Geräuschlos schritt Magda hinaus . . . Franz stand auf und hatte nicht übel Lust, ihr nachzusetzen. Führte sie böses im Schilde, so konnte sie das nur in diesem Augenblicke ausführen.

Schon näherte er sich der Tür, als er die Stimme der Fürstin vernahm.

„Herr Doktor," sagte diese befehlend, „wollen Sie mir, bitte, diesen Artikel hier vorlesen . . ."

Sie deutete dabei auf eine Revue, die auf einem kleinen Tische neben ihr lag.

„Ich habe ihn schon heute Morgen durchgelesen, aber nicht verstanden, vielleicht könnten Sie mir mit den nötigen Aufklärungen dienen. Aniuta, Du siehst ermüdet aus und kannst zur Ruhe gehen."

„Ach, Patin, noch nicht!" bat die Waise innigen Tones.

„So geh, wohin Du willst, aber laß mich bei meiner Lüktüre allein; es handelt sich da um Dinge, die nicht für Dich passen und die Du auch nicht verstehst."

Gehorsam, doch mit Tränen in den Augen näherte sich das junge Mädchen seiner Patin, um ihr die Hand zu küssen, die ihm aber entzogen wurde. Noch niemals war der Aermsten eine solche Kränkung zugefügt worden und eine Hand auf das Herz, die andere auf den Mund gepreßt, um ihr Schluchzen zu unterdrücken, näherte sie sich der Tür, als Dorgeval, der mit Aufspannung aller Sinne in die Richtung des Korridors lauschte, seitdem Magda hinausgegangen, wie wenn er jeden Laut, selbst dem geringsten, auffangen wollte, mit einem Satz aufsprang, seine Verlobte mit sanfter, doch unwiderstehlicher Gewalt zurückdrängte, und zur Tür hinausstürzte.

„Was ist denn das?" fragte Maria höchst entrüstet. „Was erlaubt man sich in meiner Gegenwart?"

„Ach, Patin, Sie lieben mich nicht mehr . . . und ich trage doch keine Schuld daran," spach die Arme unter hervorbrechenden Tränen.

Ein wachsendes Geräusch von Stimmen, das sturmesgleich anschwoll und von der donnergleich hallenden Stimme Dorgevals übertönt wurde, ließ sich in dem langen Korridor vernehmen . . .

„Unerhört!" zürnte die Fürstin. „Wirklich, unerhört! Man setzt den mir schuldigen Respekt allerseits in einer Weise außer Acht, daß ich mich vor Staunen nicht fassen kann!"

Die durchdringende Stimme der alten Matriona ließ sich jetzt deutlich unterscheiden, und da selbst in den vornehmsten Damen die Neugierde ihre Rechte stets geltend macht, so verließ die Fürstin ihr Boudoir. Nach kurzem Zögern folgte ihr Aniuta.

„Was geht hier vor?" fragte Maria, aufs höchst empört über die respektwidrigen Vorgänge in ihrem Hause.

„Fragen Durlaucht das gefälligst Fräulein Rox!" sprach Dorgeval, der sehr bleich war, sich aber schon wieder zu beherrschen vermochte, trotzdem er vor Aufregung am ganzen Körper zitterte.

„Was will man von mir?" zeterte Magda. Durchlaucht, ich berufe mich auf Ihr Gerechtigkeitsgefühl, das nicht zugeben wird, daß man mich unter Ihrem Dache schmählich beleidigt."

Maria Pawlowna blickte bald den einen, bald den anderen an, ohne den Zusammenhang zu verstehen.

„Schlange! Viper!" schrie die gellende Stimme Matrionas. „Was hast Du in die Flasche des Fräuleins getan?"

„Gar nichts!" erklärte Magda wahrheitsgemäß, denn es war ihr keine Zeit geblieben, ihr schreckliches Vorhaben auszuführen.

„Durchlaucht," wendete sich Dorgeval zu Maria; „wollen Sie, bitte, Fräulein Rox fragen, wozu sie in dem Zimmer des Fräulein Aniuta war, wo sie von Matriona angetroffen wurde, und was sie dort getan?"

Die Schloßherrin schien erstaunt zu sein, denn in Bielawo war, gleich wie in ganz Rußland, die Achtung vor den offenen Türen eine der vornehmsten Bedingungen der Gastfreundschaft.

„Antworten Sie, Fräulein," sprach die Fürstin, die über die Unbotmäßigkeit, die in ihrem Hause zu herrschen schien, ernstlich aufgebracht war.

Magda ließ den Kopf sinken und sagte nichts.

„Und was wollten Sie in den Himbeersaft geben, den Fräulein Mirky jeden Abend aus einem purpurroten Glase trinkt, damit die Farbe dem Auge wohlgefälliger sei," fuhr der Arzt zu forschen fort.

„Nichts," erwiederte Magda.

Aber schon hatte er mit eisener Faust das Handgelenk der Mamsell erfaßt und trotz ihres verzweifelten Widerstandes ein Päckchen mit einer unbekannten Substanz zum Vorschein gebracht, das sie in der Tasche ihrer Schürze verborgen gehalten.

„Was haben Sie da in der Hand?" fragte er ernst und eindringlich wie ein Untersuchungsrichter.

„Nichts!" erwiederte sie seinem Blick standhaltend.

„Weshalb halten Sie dies dann so sorgsam versteckt?"

„Nun denn, es ist Pulverzucker, wenn Sie es durchaus wissen wollen. Und was jetzt? fügte Magda hinzu und lachte dabei laut auf, daß alle, die es hörten, von einem Schauer erfaßt wurden.

In dem langen Korridor wimmelte es bereits von Menschen. Von allen Seiten tauchten die neugierigen Köpfe der Dienstleute auf, die Mamsell nichts weniger denn freundlich gesinnt waren.

„Nun, werde ich endlich erfahren, um was es sich handelt?" fragte die Fürstin in großer Ungeduld.

„Durchlaucht," erwiederte Franz; „seitdem Sie mir die Sorge für die Gesundheit des Fräuleins Aniuta aufgetragen, habe ich Matriona die strenge Weisung erteilt, alles selbst zu bereiten, was Fräulein Mirsky außerhalb der Mahlzeiten essen und trinken würde."

Daria nickte schweigend mit dem Kopfe.

„Nun hat Matriona vorhin in dem Zimmer Ihrer Schutzbefohlenen, wo sich zur Stunde niemand befinden sollte, Fräulein Rox angetroffen, im Begriffe, den Himbeersaft, den Fräulein Aniuta jeden Abend vor dem Schlafengehen trinkt, mit irgend einem Medikament zu vermengen. Trifft das zu?" fügte er, zu Magda gewendet, hinzu, die aber keine Antwort gab. „Was enthält also dieses Papier?"

oder die Ehre der beiden Vertragsmächte betreffen oder Interessen dritter Mächte berühren. In jedem einzelnen Falle sollen die beiden Vertragsmächte, bevor sie sich an den Schiedsgerichtshof wenden, ein Spezialabkommen unterzeichnen, in dem das Streitobjekt, der Umfang der Befugnisse der Schiedsrichter und die Einzelheiten über die Bildung des Gerichtshofes genau bestimmt werden.

Serbien. Die ordentliche Tagung der Skupschtina wurde am 14. Oktober eröffnet und Stanojewitsch zum Präsidenten wiedergewählt. Der in der Skupschtina zur Verteiluug gelangte Adreßentwurf dankt dem Könige für die kluge und richtige Erkenntnis der Aufgaben der Krone und des Volkes, die auf eine gemeinsame Tätigkeit angewiesen seien. Die Volksvertreter seien überzeugt, daß Serbien nun in eine Epoche glücklicher Tage getreten sei. Die Skupschtina sei glücklich, daß sich die Wünsche des Königs mit denen des Volkes decken, nämlich das zwischen Serbien und Rußland, dessen Dasein schon allein eine Bürgschaft für den Bestand und eine bessere Zukunft der kleineren slavischen Völker sei, bestehende Band zu pflegen und die Beziehungen aufrichtiger Freundschaft mit den benachbarten Balkanvölkern zu stärken. Bezüglich der Herstellung normaler Verhältnisse in der Türkei hoffe auch die Skupschtina auf das Gelingen der Durchführung von Reformen für die schwer heimgesuchte Bevölkerung.

— Nach dem „Budapesti Hirlap" besteht an der serbisch-ungarischen Grenze ein ziemlich ernster Konflikt. Die Belgrader Polizei verhindert seit einigen Tagen das Landen der aus Semlin mittelst Dampfers eintreffenden ungarischen Kaufleute; es wurden von ihnen bereits etwa 30 zurückgeschickt. Veranlassung hierzu gab der Umstand, daß die Semliner Polizei eine im Verdachte der Spionage stehende Frau Lasarewitsch auswies. Die Ungarn haben die Intervention des Gesandten Dumba in Belgrad nachgesucht.

Bulgarien. Die Unzufriedenheit gegen den Fürsten Ferdinand ist im Wachsen. Mehrere Blätter beschuldigen ihn offen antikonstitutioneller Handlungen. Die oppositionellen Blätter erklären, wenn die Mission Nakievic scheitern sollte, die Stellung des Fürsten unhaltbar sei. Er müsse dann entweder den Krieg erklären, oder zu Gunsten seines Sohnes abdanken.

Türkei. Nach in Sofia eingetroffenen Meldungen aus Konstantinopel wurde im Yildizpalast eine Verschwörung gegen das Leben des Sultans entdeckt. 20 Offiziere wurden verhaftet, verbannt und unterwegs getötet.

China. Wie die „Times" aus Peking vom 15. Okt. meldet, wurde während eines Balles in der englischen Gesandtschaft am Dienstag versucht, den Raum in die Luft zu sprengen, der die Explosionsstoffe, die zur Verteidigung der Gesandtschaft dort lagern, enthält. Es waren Drähte zur Verbindung mit einer elektrischen Batterie gelegt, aber aus irgend einem Grunde versagte die Verbindung. Das Verschlußstück und die Visiervorrichtung einer Kanone wurden gestohlen, aber später in der Eingeborenenstadt wiedergefunden.

Amerika. Einer Depesche aus Panama zufolge glaubt man, daß Nicaragua und Guatemala im Begriff sind, San Salvador und Honduras den Krieg zu erklären.

Lokales und Provinzielles.

Castrop, den 17. Oktober 1903.

* Die allgemeine Gütergemeinschaft, welche seit Jahrhunderten in dem größten Teile von Westfalen bestanden hat und zuletzt durch das Gesetz vom 16. April 1861 für alle Teile in denen sie galt, gleichmäßig geordnet war, hat den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches weichen müssen. In den Ehen, welche seit dem 1. Januar 1900 eingegangen sind, ohne daß die Eheleute einen Gütervertrag gemacht haben, besteht Gütertrennung, d. h. das Vermögen, welches ein Ehegatte eingebracht hat, bleibt sein Eigentum, doch wird das Vermögen der Frau, sowohl das eingebrachte, als auch während der Ehe erworbene, der Verwaltung und Nutznießung des Mannes unterworfen, nur das sogenannte Vorbehaltsgut ist hiervon ausgenommen. Sind beim Tode eines der Ehegatten Kinder vorhanden, so erbt der überlebende Ehegatte nur 1/4 des Vermögens des Verstorbenen, welches zu 3/4 an die Kinder fällt. Hinterläßt der Verstorbene keine Kinder, aber Eltern, Großeltern, Geschwister oder Geschwisterkinder, so erbt der überlebende Ehegatte die Hälfte des Vermögens des Verstorbenen. Sind nur weitere Verwandte da, so wird der verstorbene vom überlebenden Ehegatten ganz beerbt. Da keine Gemeinschaft der Güter bestand, hat der überlebende Ehegatte auch nicht das Recht, durch Uebertragsvertrag oder Testament über die Gesamtheit des Vermögens zu verfügen. Den Ehegatten steht es aber noch zu jeder Zeit frei, die allgemeine Gütergemeinschaft durch notariellen oder gerichtlichen Vortrag einzuführen. Diese Gütergemeinschaft des bürgerlichen Gesetzbuches deckt sich, zwar nicht ganz mit der alten Westfälischen, hat aber viel Aehnlichkeit mit ihr, namentlich setzt der überlebende Ehegatte auch die Gütergemeinschaft mit den Kindern fort. Es ist geradezu auffallend, daß in den Ehen, welche unter der Herrschaft des neuen Rechtes eingegangen sind, so wenig Güterverträge geschlossen werden. Unzweifelhaft sind die meisten Eheleute, welche seit dem 1. Januar 1900 geheiratet haben, sich nicht bewußt, in welchen Güterrechte sie leben und wie sich die Vermögensverhältnisse beim Tode des einen von ihnen gestalten.

* Die Ergänzungswahlen für das Stadtverordnetenkollegium finden gemäß Bekanntmachung des Herrn Bürgermeisters wie folgt statt: am Dienstag den 3. und Mittwoch den 4. November, an jedem Tage von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. für die 3. Abteilung; am Donnerstag den 5. Nov., von 9 bis 12 Uhr vorm. für die 2. Abteilung; am selben Tage, mittags 12 1/2 Uhr wählt die 1. Abteilung. Die Wahlen finden statt für folgende Stadtverordnete, deren Mandat mit Ende d. J. infolge Auslosung abläuft: für 1. Kaspar Lechtenberg, 2. Heinr. Rottmann, Castrop, 3. Peter Koch, Obercastrop aus der 3. Abt., für 1. Wirt Otto Thiel, Castrop, 2. Heinr. Brauckhoff, Obercastrop aus der 2. Abt., für 1. Friedrich Benninghoff, 2. Wilhelm Dreckmann, Castrop, 3. Wilh. Wemhöner, Behringhausen aus der 1. Abt. Die Wahlen erfolgen auf 6 Jahre, die Wahlhandlung findet im Saale des Wirtes Herrn Schulte-Becker statt.

* Eine Erlaubnis zur Abhaltung von Festlichkeiten an den Lohn- und Abschlagszahlungen unmittelbar folgenden Sonn- bezw. Feiertagen wird laut Bekanntmachung des Herrn Bürgermeisters nicht erteilt. Im Interesse der Bergleute, denen durch die strickte Anwendung der bestehenden diesbezüglichen Bestimmungen die Gelegenheit benommen ist, ihren mühsam verdienten Lohn in unnützer Weise auszugeben, was früher leider vielfach nicht der Fall war, ist diese Maßnahme zu begrüßen.

* Zum Reinigen und Heizen der Schulräume der Schule auf der Engelsburg wird eine geeignete Person gesucht. Meldungen beliebe man bei der Stadtverwaltung — Zimmer 8 — anzubringen.

* Der St. Barbara-Knappenverein hält Sonntag den 18. cr., nachmittags 4 Uhr seine monatliche Generalversammlung ab. Nach Erledigung der im gestrigen Inseratenteile angegebenen Tagesordnung wird Herr Rektor Ferrari einen interessanten Vortrag halten.

* Im Restaurant „Monopol" wird den Gästen von heute ab Märzenbier aus der berühmten Münchener Brauerei „Zum Kindl" kredenzt. Einer besonderen Empfehlung bedarf dieses „köstliche Naß" nicht; Bierkenner und -Liebhaber eines vorzüglichen Tropfens — und daran ist hier kein Mangel — werden dafür sorgen, daß der Ausschank sich ohne Unterbrechung vollzieht.

* **Amt Rauxel.** In der gestern Nachmittag im Amtshause Rauxel zu Castrop tagenden Sitzung der Amtsverordneten, stellte der den Vorsitz führende Herr Landrat von Rynsch den Anwesenden den Amtsanwärter Herrn von Wehren als ferneren Vertreter des Amtmanns Herrn Barfels vor.

* **Dortmund.** Mit dem Umbau des hiesigen Hauptbahnhofes wird im nächsten Frühjahr begonnen werden. Die Arbeiten sind auf etwa fünf Jahre berechnet. Nach einem endgültigen Projekt, das der städtischen Vertretung vorgelegt wurde, wird der ganze Bahnkörper hochgelegt, sodaß alle Straßenübergänge vom Westen bis zur Weißenburger Straße einschließlich schienenfrei werden. Am Lüner Weg liegt der Bahnkörper wieder im Niveau, der Güterverkehr wird zu Beginn des Umbaues nach dem Gronau-Enscheder Bahnhof verlegt und dort bleiben. Ueber die Verpflichtungen, die aus der Adoptierung der Straßenzüge dem Staat oder der Stadt erwachsen, herrschen noch schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten.

* In **Langenbochum** spielte sich dieser Tage ein trauriges Familienereignis ab. Die Ehefrau N. hatte ihren Mann verlassen, um in Gemeinschaft mit ihrem Kostgänger das Weite zu suchen. Am Tage nach der Flucht war der verlassene Ehemann plötzlich eine Leiche. Man vermutete, daß der Betrogene vergiftet sei und ließ seine Leiche untersuchen. Hierbei bestätigte sich leider der Verdacht. Nach den Flüchtlingen wird eifrigst gefahndet.

* **Witten.** In der Nähe des Ostbahnhofes wurde ein 17jähriges Mädchen von einem Fuhrknecht angefallen und vergewaltigt. Der Kriminalpolizei ist es bereits gelungen, den Unhold hinter Schloß und Rigel zu setzen.

* **Belecke.** Von einem gräßlichen Unglück wurde vor einigen Tagen eine Seilkünstlertruppe auf dem Wege von Rüthen nach Belecke heimgesucht. Kurz vor Belecke wurde der Wagen der Truppe von Vorübergehenden angehalten, da ein blutüberströmter Mann an dem Trittbrett des Wagens festhing und neben dem Rad schleifte. Das Rad war dem Bedauernswerten über den Hals gegangen und außerdem der Kopf so gräßlich zugerichtet, daß kein Gesicht mehr zu erkennen war. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle und wurde der Mann, welcher wohl kaum mit dem Leben davon kommen wird, in das Krankenhaus nach Warstein übergeführt. Ein Rufen des Mannes ist von den Insassen des Wagens nicht vernommen worden und er muß beim Fall wohl gleich bewußtlos gewesen sein. Es soll der aus Ostpreußen stammende Knecht des Besitzers sein.

* **Paderborn** Ein für weitere Kreise interessanter Fall wurde vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Ein hiesiger Geschäftsmann ließ durch einen Klempner Reparaturen an der Dachrinne seines Hauses ausführen. Dem Klempnerlehrling entfiel nach seiner Aussage der heiße Lötkolben aus den Händen und stürzte in eine nicht bedeckte Kiste auf dem Hausboden, in der sich eine geringe Menge Sprengpulver befand, welches explodierte. Der Lehrling erlitt starke Brandwunden und mußte in das Hospital gebracht werden, wo er bald seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Der Geschäftsmann war infolgedessen angeklagt und wurde wegen fahrlässiger Tötung zu acht Tagen Gefängnis und die Kosten verurteilt.

* **Ohligs.** Der Gattenmörder Kurt von der Schulenburg ist nunmehr zur Verbüßung seiner zwölfjährigen Zuchthausstrafe in das Zuchthaus nach Werden überführt worden.

* **Düsseldorf.** (Aerzte und Krankenkassen.) Sämtliche Verträge mit den Düsseldorfer Krankenkassen sind von allen beteiligten Aerzten gekündigt worden. Die Weiterführung der Verhandlungen liegt in den Händen der Vertragskommission der Aerzteschaft Düsseldorfs und der Vororte.

* **Düsseldorf.** Die Skandalgeschichte Freiherr Leutnant v. Löw wird wieder aufgerührt; gegen einen Arzt wurde die Untersuchung eingeleitet wegen Verbrechen gegen § 216 und wegen Vergehen gegen § 278 des Strafgesetzbuches. Es handelt sich um die Vergiftung der Frau Eck, die bekanntlich wegen Meineid in der Verhandlung gegen Dr. Weidenmüller verhaftet werden sollte.

* Aus Gram über den vor Kurzem erfolgten Tod seiner Gattin verübte in **Crefeld** ein Färbermeister Selbstmord durch Erhängen.

* **Wesel.** Entgegen der durch die Blätter gehenden Nachricht von dem Tode des im Duell schwerverletzten Leutnants Schreiner können wir mitteilen, daß derselbe noch lebt. Allerdings ist sein Zustand äußerst bedenklich.

* **Horrem.** Ein Geschäftsinhaber aus Köln erlitt infolge des starken Laufens zum Bahnhof zwischen Königsdorf und Horrem einen Schlaganfall und starb alsbald.

* **Dülken.** Die Automobilverbindung zwischen Dülken-Boisheim-Breyell-Lobberich-Süchteln-Viersen-Dülken wird voraussichtlich am 1. November d. J. ihren Betrieb eröffnen. Im Laufe des Winters sollen vorläufig vier Rundfahrten täglich mit 2 Automobil-Omnibussen, in denen 20 Personen Platz finden können, unternommen werden.

* In **Endenich** goß wieder einmal eine Frau Petroleum in die noch brennende Lampe. Letztere explodierte und alsbald stand die Aermste in hellen Flammen. Nachdem man das Feuer löschte, zeigte es sich, daß die Frau am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt war. Sie liegt hoffnungslos danieder.

* Der Buffetier eines Hotels in **Wiesbaden** hat sich, als er zum Militär einrücken sollte, erhängt. Er hat eine größere Summe, angeblich zirka 6000 Mk. unterschlagen.

* **Wiesbaden.** Wie hiesige Blätter mitteilen, ist die Absenderin des bei der Oberpostdirektion Frankfurt geöffneten Pakets mit einer Kindesleiche in der Person der 37jährigen, hier wohnhaften Büglerin Klees ermittelt worden.

* Ein Mann und eine Frau, beide bis jetzt unbekannt, stürzten sich bei **Saarbrücken** vor den Augen der Passanten in den Louisenanlagen in die Saar und ertranken. Bald darauf sprang in derselben Anlage noch eine dritte Person, ein ebenfalls bisher unbekannter Mann, ins Wasser. Auch er konnte nicht gerettet werden.

* Der Fall hat sich wohl noch nicht oft ereignet, daß ein Arrestant die ihm liebgewordene Zelle der lockenden Freiheit vorgezogen hätte, und doch ist ein solcher dieser Tage in **Saarbrücken** vorgekommen, wo ein Arrestant, der seine Zeit abgesessen hatte, laut „Saarbrücker Ztg." mit Gewalt aus dem Arresthaus entfernt werden mußte, weil es ihm darin so wohl gefiel, daß ein Aufseher und zwei andere Gefangene ihre liebe Not hatten, dem stämmigen Burschen zur „goldenen Freiheit" zu verhelfen.

Aus aller Welt.

Leipzig. Die Strafkammer verurteilte wegen Majestätsbeleidigung den Redakteur der Leipziger „Volkszeitung", Lüttich, zu sechs, den Redakteur der „Altenburger Volkszeitung", Hellmann, zu drei und den Redakteur der „Volkszeitung für das Muldental", Reichstagsabgeordneten Schoepflin, zu vier Monaten Gefängnis. Der Mitangeklagte Schmidt wurde freigesprochen. — Der 18 Jahre alte Schüler Graf zu **Oberottendorf** wurde wegen Majestätsbeleidigung zu einem Monat Gefängniß verurteilt. — Wie aus **Zwickau** gemeldet wird, herrschte am Mittwoch im Vogtlande Schneewetter. — **Oldenburg.** Donnerstag begann unter starkem Andrang des Publikums die Verhandlung in dem Prozeß gegen den Oberlehrer Dr. Ries und den Redakteur Biermann wegen Beleidigung des Justizministers Ruhstrat und des Landrichters Haake. Die Verteidiger erklärten, daß sie den Gerichtshof wegen Besorgnis der Befangenheit ablehnten. Nach längerer Erörterung wurde dem Einwande der Verteidiger nur bezüglich eines Richters stattgegeben und dann in die Verhandlung eingetreten. Unter den Zeugen befindet sich Herr Ruhstrat der nach dem Verfahren als Nebenkläger angeschlossen hat. Nach Vernehmung des Angeklagten wird der Prozeß, weil zwei Zeugen nicht erschienen sind, auf unbestimmte Zeit vertagt. — In **Budapest** hat eine Trauung unter ganz eigentümlichen Umständen stattgefunden. Philipp Feldbauer, ein gefürchteter Schwindler, war zuletzt wegen einer mit großem Raffinement durchgeführten Wechselfälschung zu einjähriger Kerkerstrafe verurteilt worden. Feldbauer hatte kurz vor Verübung seiner letzten Tat die Bekanntschaft der Tochter eines angesehenen Kaufmanns, des Fräuleins Etelka B. gemacht, die sich sterblich in ihm verliebte. Nach der Verurteilung Feldbauers begann das Mädchen hinzusiechen. Die zu Rate gezogenen Aerzte gaben übereinstimmend der Ueberzeugung Ausdruck, das Mädchen sei verloren, wenn sein Wunsch nach einer ehelichen Verbindung mit Feldbauer nicht erfüllt werde. Schweren Herzens entschloß sich der Vater dazu, an den Gerichtshof das Ersuchen zu stellen, die Freiheitsstrafe Feldbauers wenigstens für die Dauer seiner Trauung zu suspendieren. Die Staatsanwaltschaft erklärte sich entschieden für die Abweisung des Ansuchens, im Ministerium hatte man wegen des ärztlichen Gutachten Mitleid und erteilte die Bewilligung zur Trauung. In Begleitung eines Gefängnisbeamten und eines Detektivs verließ Feldbauer seine Strafzelle und begab sich ins Matrikelamt, wo seine Trauung mit Frl. Etelka B. erfolgte. Nach der amtlichen Trauung ging das junge Paar ins Gefängnis zurück, vor dessen Türe der Abschied der Neuvermählten erfolgte. Am Nachmittag desselben Tages wurde der jungen Frau ein halbstündiger Besuch bei ihrem Gatten gestattet, dann schlossen sich für Feldbauer die Türen des Gefängnisses auf die Dauer eines Jahres. — Die Hinrichtung des Matrosen Kohler, der den Unteroffizier Biederitzki an Bord des Stationsschiffes Loreley im vorigen Jahre ermordet hatte, wird in der letzten Woche dieses Monats auf dem Hofe des Gerichtsgefängnisses in Aurich stattfinden.

Ein Kinderfreund.

Es giebt immer noch Eltern, die es für richtig halten, ihren Kindern erhitzende, aufregende Getränke zu geben (wie Kaffee, Tee u. s. w.). Solche Getränke tragen nach ärztlicher Ansicht nicht nur eine Gefahr für das körperliche und geistige Wohl der noch in der Entwickelung begriffenen kleinen Wesen in sich, sondern sie sind auch von nachteiligster Wirkung auf das Aussehen der jugendlichen Gesichter und Gestalten. Es kann daher nicht oft genug gesagt werden, daß wir in Kathreiners Malzkaffee ein vollkommenes, in jeder Hinsicht einwandfreies Kindergetränk besitzen, das durch seine Milde und Wohlbekömmlichkeit den günstigsten Einfluß auf die Gesundheit und die Entwicklung des kindlichen Organismus ausübt, deshalb auch von den Aerzten empfohlen wird.

Kathreiners Malzkaffee, der für die Kinder am besten in Milch gekocht wird, ist überaus wohlschmeckend und wird von den Kleinen dauernd gern genommen, während reine Milch oft bald widersteht und in vielen Fällen überhaupt nicht gut vertragen wird.

Wetterbericht.

Wetter am 18.: Teils heiteres, teils wolkiges, bei Tage mildes, ruhigeres Wetter. Keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wetter am 19.: Ziemlich trübes, mildes, windiges Wetter mit Regen.

Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, Castrop.

„Pulverzucker, habe ich Ihnen gesagt, denn der Himbeersaft war nicht genügend süß," erwiederte die Mamsell kühn.

Die Fürstin begann zu fürchten, daß sie verstehen könne.

„Wollen Sie ihn mir ausliefern?" fragte der Doktor.

„Nein", erklärte Magda mit einer verzweifelten Gebärde.

„Was soll, was muß ich also denken? Wie kommt es, daß Fräulein Mirsky krank ist, sobald sie sich anderwärts aufhält?"

„Glauben Sie, was Ihnen beliebt," erwiederte Magda mit unerhörter Anmaßung. „Ich habe Ihnen keine Rechenschaft abzulegen."

„Mir auch nicht?" fragte die Fürstin bleich vor Erregung.

„Ihnen auch nicht."

„Sie wollen diesen Pulverzucker also mir auch nicht geben? Bitte, Doktor, nehmen Sie ihr ihn ab."

(Fortsetzung folgt.)

em erfolgten Tod
in Färbermeister

Blätter gehenden
ll schwerverletzten
en, daß derselbe
äußerst bedenklich.
aus Köln erlitt
f zwischen Königs-
starb alsbald.
zwischen Dülken-
sen-Dülken wird
ß. ihren Betrieb
n vorläufig vier
-Omnibussen, in
n, unternommen

eine Frau Pe-
Letztere explodierte
Flammen. Nach-
h, daß die Frau
edeckt war. Sie

iesbaden hat sich,
gt. Er hat eine
Rk. unterschlagen.
mitteilen, ist die
on Frankfurt ge-
n der Person der
Klees ermittelt

bis jetzt unbekannt,
gen der Passanten
ertranken. Bald
ine dritte Person,
nn, ins Wasser.

oft ereignet, daß
lle der lockenden
ein solcher dieser
in Arrestant, der
brücker Ztg." mit
rden mußte, weil
Aufseher und zwei
dem stämmigen
helfen.

t.
wegen Majestäts
lkszeitung", Lüttich,
olkszeitung", Hell-
lkszeitung für das
ötlin, zu vier Mo-
ndt wurde freige-
f zu Oberottendorf
Monat Gefängniß
wird, herrschte am
Oldenburg. Don-
Publikums die Ver-
hrer Dr. Ries und
des Justizministers
erteidiger erklärten,
der Gefangenheit
de dem Einwande
ttigegeben und dann
Zeugen befindet sich
nläger angeschlossen
wird der Prozeß,
f unbestimmte Zeit
g unter ganz eigen-
pp Feldbauer, ein
einer mit großem
ng zu einjähriger
atte kurz vor Ver-
der Tochter eines
lka B. gemacht, die
Verurteilung Feld-
Die zu Rate ge-
Ueberzeugung Aus-
Wunsch nach einer
cht erfüllt werde.
dazu, an den Ge-
itsstrafe Feldbauers
u suspendieren. Die
für die Abweisung
wegen des ärztlichen
gung zur Trauung.
und eines Detektivs
b sich ins Matrikel-
erfolgte. Nach der
ins Gefängnis zu-
vermählten erfolgte.
er jungen Frau ein
attet, dann schlossen
isses auf die Dauer
trosen Kohler, der
Stationsschiffes Lo-
ird in der letzten
Gerichtsgefängnisses

richtig halten, ihren
geben (wie Kaffee,
rztlicher Ansicht nicht
stige Wohl der noch
en an sich, sondern
das Ausi[illegible] der
n daher [illegible] oft
hers Muzkaffee ein
ndfreie Kinderge-
Wohlgeschmack
dheit und die Ent-
deshalb auch von

Kinder am besten in
end und wird von den
reine Milch oft bald
gut vertragen wird.

wolkiges, bei Tage
gebliche Niederschläge.
bes, windiges Wetter

ch Schmitz, Castrop.

Bekanntmachung.

Ich liefere hiesige

Magnum-bonum

franko Haus 2,60 Mark.
Täglich zu haben. Bestellungen werden fortwährend angenommen.

Kolonial-Geschäft
Schwerin,
Kaiser-Wilhelmstr. 8b.
Fr. Kostuy.

Der

Vereins-Bock

des Ziegenzucht-Vereins Castrop ist angekommen und steht zum Decken bei Herrn **Fritz Villis**, Wilhelmstr. 19, gegenüber Rüthersbon.

Der Vorstand.

Ein echter Schweizerbock
steht zum Decken.
Frau Winterberg, Schwerin.



Eine frische Sendung **tragende Kühe und tragende Rinder** angekommen.

Blumenthal, Castrop.

Ein möbliertes Zimmer
mit oder ohne Frühstück zu vermieten. Näh **Ww. Schulz, Wittenerstr. 25c.**

Eine Wohnung
von 2 Zimmern nebst Keller auf sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern per 1. Nov oder später zu vermieten. Näheres durch die Geschäftsstelle.

Ein kathol. Mädchen
von 14 — 16 Jahren von einer kleinen Beamtenfamilie sofort gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Auf sofort ein properes
Kindermädchen
gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Suche für sofort einen jungen
Mann
für leichtes Fuhrwerk.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Gesucht
tücht. Packarbeiter,
für dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn (Akkordarbeit).
Meldungen unter **C. S.** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Vertreter gesucht
für eigenartiges Unternehmen. Hoher Verdienst, wenig Mühe. Event. als Nebenerwerb.
Off. mit Rückmarke sub **N. R. 100** postlagernd **Senftenberg N.L.** erbeten.

Ein ehrlicher Junge
zum Milchfahren sofort gesucht.
Heinr. Graf, Schwerin.

Brennholz
hat abzugeben
Theodor Hermann,
Castrop.

Bestellungen für
Kappus-Schaben
werden entgegengenommen bei den Wirten **H. Hottermann u. W. Haller am Markt.** **W. Schürholz, Castrop.**

Ein großer, gebrauchter
Säulen-Ofen
zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Wäsche zum Waschen und Bügeln
wird noch angenommen Kirchplatz 10.

Bekanntmachung.

Mit Ende d. J. läuft die Wahlperiode nachbenannter Stadtverordneten infolge Auslosung ab:

1. III. Abteilung.

1. des Invaliden Caspar Lechtenberg aus dem Bezirk der früheren Gemeinde Castrop. 2. des Maurers Heinrich Rottmann, aus dem Bezirk der früheren Gemeinde Castrop. 3. des Bergm. Peter Koch, aus dem Bezirk der früheren Gemeinde Obercastrop.

2. II. Abteilung.

1. des Wirts Otto Thiel, aus dem Bezirk der früheren Gemeinde Castrop. 2. des Landwirts Heinr. Brauckhoff, aus dem Bezirk der früheren Gemeinde Obercastrop.

3. I. Abteilung.

1. des Betriebsführers Friedr. Benninghoff, aus dem Bezirk der früheren Gemeinde Castrop. 2 des Steigers Wilhelm Dreckmann, aus dem Bezirk der früheren Gemeinde Castrop. 3. des Maschinenwärters Wilhelm Wemhöner, aus dem Bezirk der früheren Gemeinde Behringhausen.

Behufs Vornahme von Neuwahlen habe ich im Saale des Wirts Schulte-Becker (Münsterstraße 19) folgende Termine anberaumt:

Für die III. Abteilung.
auf Dienstag, den 3. November 1903, vormittags von 9—6 Uhr nachmittags u. auf Mittwoch, den 4. November 1903, vormittags von 9—6 Uhr nachmittags.

Für die II. Abteilung.
auf Donnerstag, den 5. November d. J. vormittags von 9—12 Uhr.

Für die I. Abteilung
auf Donnerstag, den 5. November d. J., mittags 12½ Uhr.

Die Wahlen erfolgen auf 6 Jahre.

Die zu wählenden Personen müssen in den Bezirken wohnhaft sein, aus welchen die Ausscheidenden gewählt waren.

Indem ich zur Teilnahme an der Wahl hiermit einlade, bemerke ich zugleich, daß alle Wahlen nach absoluter Mehrheit erfolgen; ferner mache ich darauf aufmerksam, daß gemäß § 16 der Städteordnung die Hälfte der von jeder Abteilung zu wählenden Stadtverordneten unter Berücksichtigung der nicht ausgelosten Stadtverordneten aus Hausbesitzern bestehen muß.

Castrop, den 15. Oktober 1903.

Der Bürgermeister:
Wynen.

Grosse Ersparnis im Haushalt ermöglicht
MAGGI's Suppen- und Speisen-Würze
Jeder sparsamen Hausfrau bestens empfohlen von
Aug. Schürmann, Castrop, Wittenerstrasse 13.

Frauenarzt Dr. Hartung's
Privatanstalt für Frauenkrankheiten und Geburtshülfe,
Dortmund, Elisabethstraße 2.

Nachdem meine Anstalt durch eine **geburtshilfliche** Abteilung erweitert und mit allem Komfort ausgestattet ist, können in derselben Geburten unter allen aseptischen Vorsichtsmaßregeln geleitet werden.

Frauen, die sich zur Entbindung aufnehmen lassen wollen, bitte sich an mich oder Frau Hebamme **Ilsen**, täglich von 8—11 und 2—½5 Uhr in meiner Frauenklinik zu wenden.

Dr. Hartung.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist das beste, sparsamste im Gebrauch
billigste Waschmittel.

Särge und Kränze
in allen Größen und Preisen
Wilh. Ashoff,
Castrop, Widumerstraße 23.

Gut ausgespielter
Streich-Bass
4 Seiten u. deutscher Bogen billig zu verkaufen. Otto Wessing, Schwerin b. Castrop, Kaiser-Wilhelmstr. 8a.

Mehrere gebrauchte
PIANOS
hat billig abzugeben auch mietweise.
H. Gabel Herne, Bahnhofstr. 107.

Geld zu jedem Zweck erhalten Sie durch Geldmarkt Gera, Reuß.

Habe meine frühere
homöopathische Praxis
wieder aufgenommen und bin für Patienten täglich (auch Sonntags) von **morgens 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr** zu sprechen.
Küppers, Dortmund,
Münsterstrasse 101, I. Etage.

Husten-leidender
nehme die hustenstillenden und wohlschmeckenden
Kaiser's Brust-Karamellen
2740 mit bezgl. Zeugnissen bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Paket 25 Pfg. Niederlage bei:
Fr. Köster in Castrop.

Tausendfachen Dank
sage ich allen, bisherigen Wohltätern soll ich aber, wie es mein Wunsch ist, am 1. April 1904 mit dem Bau einer Notkirche für meine große Gemeinde beginnen können, dann bitte ich recht herzlich um weitere gütige Unterstützung. Jede auch die geringste Gabe nehme ich dankbar an. Die Kirche soll dem Allerheiligsten Altarssakrament geweiht sein und Corpus Christi-Kirche heißen. Für die Wohltäter will ich weiter beten.

Wilh. Frank, Erzpriester und Pfarrer b. St. Pius. Berlin O., Pallisadenstraße 73.

Auch die Expedition dieses Blattes befördert Gaben zu diesem Zwecke.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 7 Uhr unerwartet meinen innigstgeliebten Mann, unsern teuren Vater, Grossvater, Schwiegervater und Bruder,

den Gastwirt
Wilhelm Kalthoff,

im Alter von 70 Jahren nach kurzem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir dieses mit der Bitte um stille Teilnahme an.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Castrop, Huckarde, Berlin, Recklinghausen, den 17. Oktober 1903.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 20. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Wittenerstrasse 53b, aus statt.





Den hochgeehrten Bewohnern von **Castrop und Umgegend** diene hiermit zur Nachricht, daß ich von heute ab einen

großen Fleisch-Preis-Abschlag

habe eintreten lassen und verkaufe

- **prima Rindfleisch** per Pfd. zu **65** Pfg.,
- **Schweinefleisch** per Pfund zu **65** und **70** Pfg.,
- **Schinkenwurst, Mettwurst, Knoblauchwurst und Polnische Blutwurst** per Pfund zu **80** Pfg.,
- **beste Leber- u. Blutwurst** per Pfund **50** Pfg.,
- **Schwartemagen u. Zungenwurst** per Pfund **70** Pfg.,

Es wird mein ferneres Bestreben sein, nur erstklassiges Vieh zu schlachten, gute Wurst zu liefern, um allen Käufern in jeder Hinsicht gerecht werden zu können.

Indem ich für das mir bisher dargebrachte Wohlwollen bestens danke, bitte um weiteren Zuspruch.

Hochachtungsvoll
M. Eichwald, Castrop,
Kaiser-Friedrich-Straße gegenüber der städtischen Sparkasse.

Castroper Glas-Reinigungs-Geschäft
Rud. Lotz.
Wohne jetzt **Widumerstraße 27a.**
Empfehle mich im **Aufhängen von Gardinen, Ofenputzen, Fußboden-Bohnern, Reinigen** der **Schaufenster** bei billigster Berechnung.
Aufträge erbitte rechtzeitig.

Betten.

Für alle von mir gelieferten **Betten** übernehme ich langjährige Garantie und sind alle Betten mit **doppelt gereinigten** und staubfreien **Federn** gefüllt.

Vollständig. Bett Nr. 3.		**17 Mk.**
1 Eisenbettstelle	6.50	
1 Federbett	6.50	
1 Steppdecke	2.50	
1 Kissen	1.50	
Mk.	17.00	

Vollständig. Bett Nr. 20.		**33 Mk.**
1 Holzbettstelle	14.50	
1 Federbett	11.00	
1 Kissen	2.50	
1 Steppdecke	3.25	
1 Strohsack	1.75	
Mk.	33.00	

Vollständig. Bett Nr. 40.		**56 Mk.**
1 Holzbettstelle	17	
1 Matratze u. Keilkissen	9	
1 Feder-Oberbett	13	
1 Feder-Unterbett	11	
2 Kissen 3.00	6	
Mk.	56.00	

Vollständig. Bett Nr. 50.		**80 Mk.**
1 Holzbettstelle, altdeutsch, mit hohem Haupt	21	
1 Sprungfeder-Matratze m. Keil	25	
1 Feder-Oberbett	15	
1 Feder-Unterbett	12	
2 Kissen 3.50	7	
Mk.	80.00	

Jedes Teil ist einzeln käuflich
Das Füllen der Betten geschieht in Gegenwart der Käufer.

Ph. Aronheim,
Wittenerstraße Nr. 20. **Castrop.** **Gegenüber der evang. Kirche.**

Seltene Gelegenheit!

2schläfrige

Kattun-Bettbezüge

mit 2 Kissen, 10/5 Meter, ächtfarbig,

nur 3 Mk.

L. L. Cohen.

Verlobte

kaufen ihre

Wohnungs-Einrichtung

am **allerbesten** und **billigsten** in einem

großen reellen

Spezial-Geschäft.

Die Besichtigung meiner **Möbel-Ausstellung**, welche **3 Etagen in meinem großen Hause umfaßt**, bringt Sie sofort zu der Ueberzeugung, daß ich die **allergrößte Auswahl** in

bürgerlichen

Wohnungseinrichtungen

vorrätig habe; die Preise sind billigere, wie überall.

Lieferung erfolgt **franko**, ebenso geschieht das Aufstellen der Möbel durch meine geschulten Fachleute, unter meiner persönlichen Leitung.

Für die Haltbarkeit der Möbel übernehme ich auf Wunsch schriftliche Garantie.

Beste Referenzen über gelieferte Aussteuern sichere Ihnen unbedingte gute Bedienung zu.

Peter Mönnich

Möbel- und Aussteuergeschäft,

Castrop, Münsterstr. 20a 21.

Nr. 71. — Fernsprecher. — Nr 71.

Tanz-Schule.

Auf Wunsch mehrerer Herrschaften eröffne ich

am Donnerstag den 22. Oktober cr.,

nachmittags um 5 Uhr und abends 8 Uhr,

im Lokale des Herrn **Lueg** in Castrop

Anstands- und Tanz-Kurse.

Gefl. **Anmeldungen** nimmt Herr **Lueg** freundlichst entgegen.

Höchachtungsvoll und ergebenst

Robert Winckler,

Instituts-Tanzlehrer, Dortmund,

Tanzlehrer an der höheren Töchterschule in Dortmund.

Sehr chic!

Kinder-Paletots. * * * Damen-Paletots.

Damen-Kragen. * * * Blusen u. Kostume.

Kostume-Röcke. * * * * * Pelz-Waren.

L. L. Cohen.

Strassburger Lose à 1 Mk.

11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 20 Pf.

Ziehung sicher

14. November 1903.

Kleine Loszahl!

1200 Gew. i. W. Mk. 39 000

Hauptgew. Mk. 10 000

In Baar Geld werden die 1130 letzten Gew. mit 90% u. die 31 ersten Gew. mit 75% garantirt

empfiehlt Lose **J. Stürmer,**

General-Agentur Strassburg i. E.

Lose bei Wilh. Berkenbusch. Lose bei Wilh. Berkenbusch.

Die erkannte Person, welche meinen blauen, vierrädrigen Handwagen, ohne zu fragen, geliehen und das Wiederbringen vergessen hat, wird hiermit aufgefordert, denselben innerhalb 8 Tagen zurückzubringen, andernfalls ich Anzeige erstatten muß. Vor Ankauf wird gewarnt. **Heinr. Graf, Schwerin.**

Enorm billig!

Hemden-Tuch	18-25	Halb-Leinen	20-30 Pf.
Hemden-Bieber	25-36	Kleider-Druck	24-35 Pf.
Kleidersiamosen	25-30	Handtuchgebild	20-24 Pf.

L. L. Cohen.

Fischer, prakt. Zahnarzt,

Herne, Bahnhofstraße 8 I.

Sprechstunden: 9—6 Uhr. Sonntags 10—1 Uhr.

Pergamentpapier stets zu haben bei **H. Sohmitz.**

Frau Wilhelm Berkenbusch



empfiehlt sämtliche

Putz-Neuheiten

in **großer Auswahl**

für **Herbst** und **Winter.**

Modell-Hüte

u. garnierte Hüte

in großer Auswahl und kleidsamen Formen.

Wegen **Geschäfts-Uebertragung** an meine langjährige Direktrice verkaufe

sämtliche Artikel

zu **billigen Preisen.**

Kathol.

St. Barbara-Knappen-Verein

Castrop.

Laut General-Versammlungs-Beschluß tritt der Verein **Sonntag den 18. Oktober cr., nachmittags 1/2 3 Uhr,** zum

Photographieren

im Gesellenhause an.

Die Ehrenmitglieder und Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Die Mitglieder erscheinen in Mütze und Vereinsabzeichen, sowie möglichst in dunklem Anzug. Die Aufnahme findet bei dem Gastwirt Herrn Köllmann am Markt statt.

Der Vorstand.



Marine-Verein

Castrop.

Sonntag den 18. Okt. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokale beim Wirt **Herrn Köllmann.**

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ein Schweizerbock

(weiß) 2 Jahre alt, steht zum Decken.

Ramtau, Holthauser-Bruch 40.

Empfehlung.

Habe die Lieferung

sämtl. Fleisch- u. Wurstwaren

für den Konsum-Verein „Glück Auf" übernommen und empfehle

Rindfleisch, prima Qualität, zu 65 Pfg.

Schweinefleisch 70 u. 75 Pfg.

Schinken-, Knoblauch- u. polnische Wurst 75 Pfg.

Mettwurst 80 Pfg.

Leber- und Blutwurst 50 Pfg.

Zungenwurst und Schwartemagen 65 Pfg.

Dividenden-Marken werden sowohl an meinem Hause als auf dem Wochenmarkt verausgabt.

Karl Eckel,

Castrop, Widumerstr. 20,

früher **Meier Eichwald.**

Unter Preis!

Kinder-Anzüge. * * * Herren-Anzüge.

Winter-Paletots. * * * Loden-Joppen.

Fertige Hosen. * * * Arbeiter-Garderobe.

L. L. Cohen.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Volks-Zeitung

Nummer 164.

Druck und Verlag der Ph. Culbart'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtliches Organ für Sodingen, Holthausen und Börnig.

Lokales und Provinzielles.

Castrop, den 17. Oktober 1903.

* Theater. Am Sonntag findet im Saale des Herrn Meibert einmaliges Gastspiel von Dortmunder Künstlern statt. Im Verhältnis zu dem reichhaltigen Programm ist das Entree 30 und 50 Pfg. im Vorverkauf ein sehr niedriges. Die Aufführung leitet der weit über Westfalens Grenzen hinaus bekannte Dramatiker Friedrich Ewald. Wer kennt heute nicht auf den meisten Dilettanten- und Vereinsbühnen die Ewald'schen Werke. Zirka 40 Theaterstücke sind von ihm verfaßt. Darunter befinden sich sehr bekannte Sachen, wie „Fluch und Segen", „Die Räuber", „Das Tournier um Mitternacht", „Treue Liebe, die Macht des Kreuzes", „Der fidele Stammtisch" usw. Der Verfasser dieser Stücke ist einer von denjenigen, der mit nur elementaren Schulkenntnissen ausgerüstet, sein angeborenes Talent selbst zu vervollkommnen suchte. Da es ihm an finanzieller Beihülfe fehlte, unternahm er vier Jahre ausländische Reisen, sämtliche Hauptstädte Europas und Nordamerikas bereiste dieser Herr. Den Erwerb für seinen Unterhalt mußte er sich selbst beschaffen. Sehr interessant klingt seine Reiseschilderung, betitelt „Kunst und Arbeit", welche gegenwärtig in der deutschen Dilettantenzeitung erscheint. Als Komiker und Charakterdarsteller ist Herr Ewald auch sehr beliebt. In dem Programm finden wir auch den Namen der ehemaligen Hofschauspielerin Margarete Rübsamen verzeichnet. Auf den Verlauf des sehr interessanten Programms können wir darum gespannt sein, und den Besuch zu dieser Vorstellung nur empfehlen.

* **Waltrop.** Die fiskalische Zeche Waltrop beabsichtigt, laut „B. T.", demnächst mit der Abteufung eines dritten Schachtes zu beginnen.

* **Dortmund.** Hermann Wulff wird gegen das Urteil des Schwurgerichts Revision anmelden.

* **Bochum.** (Zur Wurmkrankheit.) Unter den Bergleuten zirkuliert gegenwärtig eine Petition an das Königl. Oberbergamt Dortmund, die sich gegen die Behandlung der Wurmkrankheit richtet. Es wird in derselben Klage geführt, daß sie zu verschiedenen Malen mit gesundem Körper aus der Bergarbeit gerissen, um sich einer Abtreibungskur im Krankenhause zu unterziehen. Wenn auch die Zeche das volle Krankengeld zahle, so werde doch nur der halbe Lohn erreicht. Bisher hätten die Abtreibungskuren keine Besserung gebracht, man findet es daher für unverständlich, wie solche noch weiter angeordnet werden können. Man ist der Ansicht, daß der Bergmann als Versuchsobjekt gebraucht werde und ist der Meinung, daß auch bei anderen Berufspersonen der Wurm gefunden werde. Endlich verlangt die Petition, daß nur wirklich wurmkranke Bergleute sich der Abtreibungskur zu unterziehen brauchen. Die Petition hat bereits eine große Zahl an Unterschriften gefunden.

* **Recklinghausen.** Vermißt wird seit einigen Tagen der in den besten Mannesjahren stehende verheiratete Oekonom Th. Sasse aus Stuckenbusch. Umfangreiche Nachforschungen haben bis jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt. Am Montag Abend hat man jedoch eine Spur entdeckt, die auf die Annahme schließen läßt, daß S. einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Auf einem Felde in der Nähe seines Gehöftes fand man eine Stalllaterne sowie den Rock des Vermißten, beide Sachen mit Blut besudelt. Die Behörde bemüht sich mit Eifer, Licht in dieses geheimnisvolle Dunkel zu bringen und sind bereits 2 Personen verhaftet, eine hiervon jedoch später wieder freigelassen worden.

* **Recklinghausen.** Der frühere Gastwirt M. wurde wegen Falschmünzerei verhaftet. Schmelztiegel und Metalle wurden beschlagnahmt.

* **Sterkrade.** Von dem verhafteten Brandstifter Rosendahl werden noch weitere Vergehen bekannt. So überfiel er einen ebenfalls in schlechtem Rufe stehenden Mann, der sich nicht an seinen Straftaten beteiligen wollte, und brachte diesem erhebliche Verletzungen bei. Unzählige Schweinediebstähle hat Rosendahl auf dem Gewissen. In Schmachtendorf erbrach er den Opferstock in einer Kirche und entwendete seinen Inhalt. Beim Wirt Timmermann in Lirich, in seinem früheren Wohnort, verübte er einen Einbruchsdiebstahl. Vor längeren Jahren wurde hier auf der Alleestraße ein Dynamitattentat verübt; schwere Verdachtsgründe belasten Rosendahl als den Täter.

* **Grefrath bei Kempen.** Man schreibt der „Westd. Arb.-Ztg.": „Allerwärts ist man einig darin, daß die Frauenarbeit ein Uebelstand unseres gewerblichen Lebens ist, den man vielleicht nicht mehr beseitigen, aber doch in der weiteren Ausdehnung hindern kann. Ich meine hier natürlich verheiratete Frauen. Vater Staat, der hier mit gutem Beispiel vorangehen sollte, tut das Gegenteil. Ueber die Anstellung von Telegraphistinnen, Assistentinnen und anderen „innen" im Eisenbahndienste wundert man sich ja schon gar nicht mehr. Daß aber das Sparsystem so weit ausgedehnt wird, daß auch für den verantwortlichen Bahnwärterdienst Frauen anstatt Männer angestellt werden, geht doch über die Hutschnur. Hier in Grefrath wird seit 1. Juli der Ablöserdienst der Bahnwärter auf der Strecke Grefrath-Kaldenkirchen in 3 Buden von Frauen ausgeführt. Die Frauen haben sechs Stunden Dienst pro Tag und erhalten pro Stunde 10 (?) Pfg. Vergütung. Dazu sind diese Posten nicht etwa so leicht. Die Bahnwärterbude 2 hat z. B. einen Uebergang, der täglich von 300—400 Fußgängern und über 100 Gefährten passiert wird. Wir wollen die Frage, ob eine verheiratete Frau überhaupt geeignet ist, den Bahnwärterdienst auszuüben, einmal unerörtert lassen. Jedenfalls ist es ein höchst peinlicher Anblick, an einem verkehrreichen Bahnübergange eine Frau mit dem Fähnlein stramm stehen zu sehen. Muß aber der Staat nun gerade hier ein so schlechtes Beispiel geben?

* Masern und Lungenentzündung treten in **Uedem** bei Kleve epidemisch auf. 13 Kinder sind bis jetzt schon der Krankheit erlegen, davon vier an einem einzigen Tag.

* **Frankfurt a. M.** Der wegen Sittlichkeitvergehens im Gießener Gefängnis internierte Rentmeister des Fürsten von Isenburg-Birstein und frühere Polizeikommissar in Mainz, Seip, hat sich dort erhängt.

* Wegen „Erbunwürdigkeit" von der Erbschaft ausgeschlossen ist nach § 2339 des Bürgerlichen Gesetzbuches u. a., wer den Erblasser vorsätzlich und widerrechtlich getötet hat. Diese Erbunwürdigkeit wurde durch Urteil der dritten Zivilkammer des Landgerichts in **Frankfurt a. M.** bei dem Fuhrunternehmer **Klotzbach**, der seine Ehefrau vorsätzlich getötet hat, festgestellt. Der Frau Klotzbach fiel eine Erbschaft von etwa 10,000 Mark zu. Als Ehegatte würde der zu fünf Jahren Gefängnis verurteilte Klotzbach an der Erbschaft beteiligt gewesen sein, wenn die übrigen gesetzlichen Erben seine Erbunwürdigkeit durch gerichtliches Urteil nicht hätten aussprechen lassen.

* In dem gegen 3 Uhr nachm. in **Kassel** einlaufenden Schnellzug von **Aachen** wurde am Mittwoch ein Passagier in einem Abteil 1. Klasse erschossen aufgefunden.

* **Aus dem Kreise Borken** schreibt man dem „M. Anz.": Die Dummen werden nicht alle. In vielen Zeitungen findet sich folgende Annonze: „Sichere selbstständige Existenz oder Nebenerwerb auf schriftliche Arbeiten. Offerten unter B. D. 1000 hauptpostlagernd St. Johann a. d. Saar." Auf diese Annonze meldete sich ein Leser ihres Blattes, der dann nach einigen Tagen einen Brief folgenden Inhalts unter Drucksache erhielt: Bezugnehmend auf Ihre werte Annonze beehre ich mich, Ihnen meinen Prospekt über Vertretungen und schriftlichen Nebenverdienst, oder Existenzen aller Art zu überreichen. Meine Liste enthält ca. 150 gute Vertretungen, mit eventl. Anstellungen bei festem Gehalt von 100 bis 300 Mk. monatlich, einer Menge verschiedener Fabrikationen, und einer Menge verschiedener Firmen, welche schriftliche Arbeiten und sonstigen im Hause ausführbaren Nebenverdienst zu vergeben haben. Ferner ein Angebot von schriftlichen Arbeiten, welches jedem jungen Manne eine selbständige Existen bei geringer Arbeit bietet. Sie können sich ein tägliches Einkommen von 3 bis 50 Mark und mehr verschaffen. Die Liste kostet trotz der Reichhaltigkeit und Vorteile nur 1,85 Mk. zuzüglich 25 Pfg. Porto für Nachnahme 2c. Indem ich annehme, in Ihrem Sinne zu handeln, lasse Ihnen mit nächster Post ein Exemplar zugehen. Zum Schlusse bitte ich noch, mein Unternehmen nicht mit ähnlichen zu verwechseln, denn meine Liste ist polizeilich kontroliert und genehmigt. Für die Reellität meines Unternehmens bürgen täglich eingehende Dankschreiben pp. Hochachtend Benno Menchau." Obschon dieser Brief den Charakter des Unternehmens erkennen ließ, opferte der Betreffende 2,25 Mk. und ließ sich diese famose Liste kommen. Darin fand er nun einfach ein Verzeichnis von Firmen, an die der Suchende sich zu wenden hat, um sog. Massenartikel, die größtenteils auf allen Jahrmärkten von dem „billigen Jakob" angepriesen werden, zu beziehen. Daß sich hierunter ganz unverkäufliche und absolut zwecklose Dinge befinden, sei nur nebenbei erwähnt. Am Schlusse der Liste werden in den verlockendsten Verdienstschilderungen ganze Fabrikationsanlagen zur Fabrizierung von Seifen, Wichse, Extrakt 2c. 2c. zu horrenden Preisen empfohlen. Wehe dem Harmlosen, der auf diesen Leim geht, anstatt Geld zu verdienen, ist er sein gutes Geld los. Der Empfänger der vorerwähnten Sendung hat übrigens das Material der Königlichen Staatsanwaltschaft in Münster unterbreitet.

Streikbewegung.

* Die Stadt **Kassel** steht im Zeichen eines nicht enden wollenden Streiks der Bauhandwerker und Arbeiter. Im Baugewerbe ist eine völlige Stagnation eingetreten, seit die Unternehmer zu der zweischneidigen Maßregel der Aussperrung gegriffen haben. Neuerdings wurden etwa 200 Arbeiter wieder ausgesperrt, weil man die seltsame Entdeckung machte, daß sie die Arbeit nur deshalb wieder aufgenommen hatten, um die Streikkasse vor drohender Ebbe zu schützen. Welch' tiefe Wunden der seit Monaten andauernde Ausstand dem Wirtschaftsleben unserer Stadt schlägt, das illustriert deutlich genug die Tatsache, daß 3 der Kasseler Kreditvereine, dessen Kunden hauptsächlich die Unternehmer sind, etwa 6 Millionen weniger Umsatz auszuweisen haben, wie im Vorjahre. Schuld daran ist nur jener unselige Streik, dessen Beendigung alle Kreise lebhaft herbeisehnen

* **Armentieres.** In der Rue de Secoles und Rue Bayard griffen Dienstag mittag Ausständige mehrere Fabriken, Bankgebäude und Kontore an. Der von ihnen angerichtete Schaden ist ziemlich bedeutend. An einigen Stellen wurden Brandstiftungen versucht, an andern Geschäftsbücher zerrissen. Die Ausständigen spannten, um die Kavallerie in ihrer Bewegungsfreiheit zu behindern, Stücke Leinwand und Schnüre quer über die Straßen. In den Straßen patrouillieren Truppen.

Aus aller Welt.

Paris. Die geschiedene Gattin des Präsidenten der italienischen Handelskammer in Paris und Präsidenten des italienischen Komitees für den Empfang des italienischen Königspaares in Paris, Trezza, verübte auf der Straße ein Revolverattentat auf ihren ehemaligen Gatten. Trezza wurde nicht verletzt, der Revolver wurde der Attentäterin aus der Hand geschlagen; die Dame wurde verhaftet. — **Posen.** Am Vorabend der Enthüllungsfeier des Bismarckdenkmals wurden in polnischer Sprache abgefaßte Flugblätter mit Schmähungen gegen Bismarck unter der polnischen Arbeiterbevölkerung verteilt. — **Chemnitz.** Gegenüber der neuerdings in der Presse über die nächste Zukunft der früheren Kronprinzessin Luise von Sachsen kursierenden Meldungen ist die „Chemnitzer Allg. Ztg." auf Grund von Erkundigungen an kompententer Stelle in der Lage, sowohl die Nachricht der „Wiener Zeit", daß die Prinzessin demnächst mit ihren Kindern in Sachsen zusammentreffen werde, als total erfunden zu bezeichnen, wie auch zu erklären, daß an eine Aenderung der Situation gegenwärtig nicht zu denken ist. — Seinen Schulkameraden aus Rache erschossen hat im Dorfe **Zangenberg** bei Zeitz der 12 Jahre alte Knabe Hädrich. Sein Mitschüler, der 10 Jahre alte Schulz, hatte die Schwester des Hädrich mit Erde beworfen, worauf letzterer rief: „Warte, Hund, ich erschieße Dich!" Nach diesen Worten zog Hädrich einen Revolver aus der Tasche und schoß Schulz durch den Rücken in's Herz. Man fand noch 12 Patronen in der Tasche des Knaben, der über die verbrecherische Tat nicht die geringste Reue zeigt. — **Paris.** Im Walde von Villars, unweit der Stadt Compiegne fuhr ein Automobil infolge Versagens der Bremsvorrichtung gegen einen Baum. Die 5 Insassen sowie der Führer wurden aus dem Wagen geschleudert. Letzterer, sowie einer der Insassen, waren sofort tot, einer Dame, die sich in gesegneten Umständen befand, wurden beide Beine gebrochen, während die übrigen mit leichten Verletzungen davonkamen. — **Neapel.** Wie die Blätter melden, sei die Villa Krupp auf Capri in den Besitz des Herrn Professor v. Behring übergegangen, der daselbst eine Anstalt für Serum-Therapie gründen wolle.

Kleines Feuilleton.

De Ballersslag.

Ein ergötzliches Zwiegespräch fand, wie die „Deutsche Tagesztg." schreibt, neulich auf dem Wochenmarkte zu Varel (Großherzogtum Oldenburg) zwischen zwei biederen Landleuten, Jan und Hinnerk, statt. Jan: „Heft Du Din olen Bleß'n noch?" — Hinnerk (betrübt): „Nee, von dat Peerd bin ick up'n schändliche Art un Wise afkamen!" — Jan: „Nanu, Du hast et doch nicht krepieren laten? Et war allerdings all watt olt." — Hinnerk: „Nee, min Jung, dat wer son egen Saak. Dat Peerd kreeg nämlich den Koller." — Jan: „Is nich mögelk?" — Hinnerk: „Ja, un dor ratde mi Thormälen Eilert, ick sull dat Peerd 'n Ballersslag gewen." — „Jan: „'n Ballersslag? Wat is dat?" — Hinnerk: „Ja, ick sull den Bleß en Brett vor'n Kopp legen und dor dann ordentlich mit'n Art vorhauen. Dor den Slag sull de Bleß denn sine fief Sinne wadder (wieder) binanner kriegen." — Jan: „Nu kiek ens, dat di de Deuwels." — Hinnerk: „Ick nem also den Bleß vor'n Stall, reep min'n Söhn Heini, dat he dat Brett halen de, ick hal mi 'ne recht fleidige Art, un nu sall de Prozedur vor sich gan." — Jan: „Ick bin neugierig." — Hinnerk: „Ja, dat kannst Du ok woll wesen; also ick segg to Heini, ick tell bett bree, dann kummt de Slag. Du mußt aber denn ordentlich dat Brett dem Peerd vor'n Kopp halen. Also los: een, twee — ick hal ut ton Slag — bree — Au! röpt de Dämel von 'n Jung, let dat Brett fallen ut Angst dat ick em op de Fingers hau, und reit ut. Den Slag kreeg aber us ole got Peerd vor de Bleß, he sackte tosammen, sappte noch 'n paar mal un see dann „Adjee Welt." — Jan: „Do weer dor dat beste af." — Hinnerk: „Lat mi awer noch mal een kamen, der mir so 'ne Kunst'kuren anempfehlen dheit, denn gew ick em eenen Ballersslag vor'n Kopp, dat em Hören nnd Sehen vergeiht."

* * *

Zwei Neugeborene.

Aus Brüssel wird berichtet: Der sozialdemokratische „Peuple" teilt seinen Lesern die Geburt des zweiten Sohnes des künftigen Thronfolgers auf folgende originelle Weise mit: „Heute um 11 Uhr 5 Minuten wurde der neue Prinz geboren. Man erwartete seine Ankunft erst für Ende Oktober. Alles ist bewundernswert vorübergegangen. Wir wären aber kein gut unterrichtetes Blatt, wenn wir unsere Leser nicht wissen ließen, daß unsere liebe Genossin Frau Pladijs ebenfalls einen strammen Junzen zur Welt gebracht hat, von dem man vermutlich weniger reden, der eines Tages aber vielleicht nützlichere Arbeit leisten wird, als sein kleiner Nachbar im Quartier Leopold. Auch diese Mutter und ihrem Neugeborenen geht es gut."

* * *

„Allüberall ein Ehrentisch!"

Zum Festmahl, das der Einweihung des Bismarck-Denkmals in Posen folgte, waren die Plätze nicht belegt, auf den Tischen hatte der Festausschuß Blätter folgenden Inhalts ausgelegt:

Vierhundert Plätze zu belegen,
war uns zu schwer, um dessentwegen
muß sich mit seinem Platz bequemen
ein jeder und's nicht übel nehmen,
wenn er nicht grad' das Plätzchen fand,
auf das er paßt nach Rang und Stand.
Wo in dem Blut der deutschen Reben
Bescheid sich deutsche Männer geben
und bis zum Rand die Becher schenken,
um ihres Bismarck zu gedenken,
da ist, — trinkt aus und füllet frisch —
allüberall ein Ehrentisch!

* * *

Geradezu erschreckend

ist die Art, wie sich zwei dieser Tage vom Tübinger Schwurgericht zum Tode verurteilte Raubmörder, Räpple und Hespeler, während der Verhandlung und nach derselben offenbar in prahlerischer Absicht benahmen. Unmittelbar nach Verkündigung des Todesurteiles nahm Hespeler, wie schon öfters zuvor, in aller Gemütlichkeit eine Prise, und als es sich darum handelte, ob die Verurteilten der Gnade des Königs empfohlen werden sollten, bemerkte er, daß er auf das Leben nicht den geringsten Wert lege. Er versprach dem Polizeiwachtmeister, ihn gelegentlich einmal mit dem Kopf unter dem Arm zu besuchen, und verabschiedete sich beim Besteigen des Gefangenenwagens von dem neugierigen Publikum mit einem verbindlichen „Adieu, meine Herren, viel Vergnügen!" Im Wagen bedauerten die Verbrecher nur, nicht ein Faß Bier in diesem gemütlichen Raume zu haben, und stimmten während der Fahrt ausgelassene Lieder an; ihr Arrestlokal begrüßten sie mit Luftsprüngen und Juhschreien. — Vielleicht dürfte es den beiden doch anders zu Mute werden.

* * *

(Höflich.) Strolch: „Können Sie mir vielleicht sagen, wie spät es ist?" — Herr: „Halb sechs Uhr ist es." — Strolch: „Ach, wollen Sie mir nicht lieber die Uhr gleich geben, das vergesse ich doch wieder."

Empfehlung.

Eröffne mit dem **1. November ds. Js.** auf dem Grundstück des Herrn **Sinder**, Widumerstr., gegenüber der Zeche „Erin" eine

Seilerei.

Führe alle in das Geschäft einschlägigen Artikel u. a:

Lotschnur, Mauerschnur, Kauenschnur, Knotenschnur, Bindfaden dünn, Bindfaden dick Teertau, Hanftau ungeteert, Liedertau, Transmissionsseil manila Transmissionsseil Schleißhanf, Transmissionsseil Ungarhanf, Hanf groben, Hanf feinen, Gerüststricke.

Indem ich bei Bedarf besonders die Herren Grubenbesitzer um gefällige Berücksichtigung bitte, zeichne Hochachtungsvoll

Th. Overmann.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschwerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt u. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelinde beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung u. eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Castrop, Harpen, Waltrop, Lütgendortmund, Herne, Bruch, Eickel, Recklinghausen, Bochum, Dorstfeld, Dortmund in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32"**, im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei. Mindestquantum im Engros-Versandt sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Man fordere überall

Henkel's Bleich-Soda

Unübertroffenes Waschmittel.

Artikel zur Krankenpflege

Verbandwatte,
Carbolwatte, Salicylwatte,
Verbandgaze,
Jodoformgaze, Sublimatgaze,
Binden,
Mull-, Cambric-, Gyps-, Flanell-, Leinen-, Gummi-, Leibbinden,
Spritzen
aus Glas oder Gummi, Clystier-, Nasen-, Ohrenspritzen, Milchpumpen, Brusthütchen, Bruchbänder, Nabelbinden, Eisbeutel, Fiebermesser, Badetermometer, Betteinlage-Stoffe,
stets in tadelloser Qualität vorrätig in der

Zentral-Drogerie,

Otto Hennewig,

Castrop.

Die Pfandleih-Anstalt

A. Eick & Comp.

in Dortmund macht bekannt,

daß die auf den Pfänderversteigerungen dieses Jahres in den Besitz der Firma übergegangenen, in Zahl von

ca. 2000 Stück

Herren-Ueberziehern

„ **Paletots, Havelocks,**
„ Kaiser- und Pelerinenmänteln,
„ **Ulster, Raglans**
„ Joppen, Anzüge etc.

in deren Geschäftslokalitäten, täglich zu sehr billigen Preisen, teils zu und unter Selbstkostenpreisen, zum Verkauf gestellt worden.

Die Preise sind so bemessen, daß auch der Wenigbemittelte für geringes Geld sich einen Rebe zieher oder Mantel anschaffen kann.

Die Verkaufslokalitäten des Geschäfts befinden sich in Dortmund, Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36 bis 38 beim Bezirks-Kommando (Straßenbahn Stadthaus).

„Bergischer Hof"

Vornehmstes Variété- und Konzert-Haus

Dortmund

Brückstr. 39 und Burgwall (neben Hotel Burghof).

Jeden Abend jubelnder Beifall
über das weitaus vorzügliche
Spezialitäten-Programm.

Possner-Ralphan der verliebte Humorist

Ein Programm

und **9** hervorrag. **Kunstkräfte.**

Köhley-Trio Luftpedourri in höchster Vollendung

ganz par excellence.

Clown Dolly mit seiner urkomisch dress. Tierfamilie

Anfang: **Werktags 7 Uhr, Sonn- und Festtags**
2 Grosse Künster-Vorstellungen 2
nachmittags 3, abends 7½ Uhr:
Außerdem jeden **Sonn- und Festtag:**
Grosses Frühschoppen-Konzert
unter Mitwirkung des Künstler-Personals, bei vollständig freiem Entree.
Eintrittspreise:
20 Pf. 40 Pf. 60 Pf.

Vorzugskarten, welche in allen Zigarrengeschäften Dortmunds und Umgegend **gratis** zu haben sind, können an den Abendkassen umgetauscht werden. — **Nur Wochentags gültig.**

Druckfachen aller Art liefert schnell und billig **Heinr. Schmitz.**

IBACH

Königl. Hof-Pianofortefabrik
gegründet 1794
Barmen — Cöln — Düsseldorf

erhielt im letzten Jahre 6 Königliche, Grossherzogliche, Herzogliche und Fürstliche Hofprädikate, die S. M. Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, die Bayerische Goldene König Ludwigs-Medaille, die Goldene Ausstellungs-Medaille, den Silbernen Staatspreis, sowie 5 Mitarbeiter-Diplome auf der Ausstellung Düsseldorf 1902 als höchste Auszeichnung in der Gruppe

PIANOS

Technisches Bureau für Hoch- und Tiefbau
v. **Fr. Koch,** Bauzeichenmeister,
Castrop, Grinstraße 1,
gegenüber dem Eingang der Zeche Erin, empfiehlt sich zur Anfertigung von Baupolizeizeichnungen, Fassadenzeichnungen in jeder Stylart, sowie Zeichnungen aller Art, nebst allen erforderlichen Berechnungen als: Statische Berechnungen, Kostenanschläge, Massenberechnungen etc., Gutachten, Taxen und sonstigen Schriftstücken, sowie Uebernahme von Bauleitungen, Revision von Abrechnungen bei **mäßigem Honorar.** Für fachgemäße Ausführung wird Sorge getragen.

Atelier
für
Zahnkranke
Castrop,
Widumerstraße 14
(früher Städt. Sparkasse).
Anfertigung künstlicher Gebisse
in Gold und Kautschuk.
Zahnoperationen
schmerzlos,
Nervtödten, Plombiren, Zahnreinigen
usw.
Reparaturen schnell und dauerhaft.
Jul. Kriegesmann,
Zahntechniker.



In einer Nacht verschwinden **Sommersprossen, gelbe rote Flecken, Mitesser,** beim Gebrauch v. Dr. Kuhns' Edelweiß-Creme 1.50 Mk. u. Seife 60 Pf. — Viele Anerkennungen. — **Frz. Kuhn** Kron uparfüm. **Nürnberg.** In Habinghorst-Rauxel: Adler-Drogerie, Kaiser-Wilhelmstraße 7.

Fuesers Wurm-Heil

(arom. Bitt.-Liqu.), mit Vorteil bei Wurmkrankheiten zu genießen. Aerztlich empfohlen, vom Kaiserl. Patentamt geschützt.

Zahn-Atelier
A. Berkenbusch
Wittenerstraße 7
(Eingang Kirchgasse)
Künstliche Zähne.
Nervtödten. Plombieren.
Zahnziehen schmerzlos.



Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder auf Wunsch
auf Teilzahlung.
Anzahlung 30—60 M.
Abzahlung 10—20 M. monatlich.
Sehr billige Preise.
Man verlange Preisliste.
B. Rosenau in Hachenburg.

Butterbrod-Papier
gibt ab **Castroper Zeitung.**